



Im Gespräch mit Dirk Clasen, Managing Director der „Clasen & Co Baumschulen GmbH“

Auf der Stelle GRÜN

Ob Stadtteilbegrünung, Umgestaltung von Promenaden und Plätzen oder Neuanlage von Privatgärten – oft vergehen Jahre bis aus den „grünen“ Plänen Realität wird und die Anpflanzungen vor Ort ihre volle Dimension erreichen. Wer so lange nicht warten möchte oder kann, greift gern auf ganzjährig pflanzbare Gehölze, wie z. B. Containerbäume, zurück. Vorausgesetzt die Qualität stimmt können so fast über Nacht neue Grünräume entstehen.

Im Gespräch mit Dirk Clasen von der Baumschule „Clasen & Co“ möchten wir wissen, ...

außenraum: Herr Clasen, ob wurzelnackte Pflanzen, Ballen- oder Containerware, ihre Daseinsberechtigung und Abnehmer haben sicherlich alle Angebotsformen. Worin sehen Sie die Vor- aber auch Nachteile?

D. Clasen: Sicher haben die unterschiedlichen „Qualitäten“, wie wir diese Angebotsformen im Fachjargon nennen, jeweils ihre Vor- und Nachteile. Bei fachgerechter und schonender Behandlung von der Rodung bis zur Pflanzung sind alle drei Formen erfolgreich verpflanzbar. Jedoch sind wurzelnackte Pflanzen sehr empfindlich gegenüber Trockenheit an den Wurzeln, was das Handling deutlich komplizierter macht, sodass nicht jeder Kunde damit umgehen kann. Pflanzen mit Ballen und Container sind dagegen unempfindlicher, Containerpflanzen im Handling sogar fast unschlagbar. Sie sind leichter, und es werden alle Faserwurzeln mitgeliefert. So können sie zu jeder Zeit, außer bei Frost und gefrorenem Boden, geliefert und gepflanzt werden. Unsere langjährigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Containerpflanzen mit hochwertigen Substraten am Endstandort erheblich schneller anwachsen und sich etablieren. Dieser Vorsprung spart auch dem Verwender und Bauherrn am Ende die Pflegekosten.

Gibt es auch Unterschiede zwischen Containerware und Freilandware, z. B. bei der Vielfalt des Pflanzenange-

bots oder bezüglich des eingesetzten Substrates?

D. Clasen: Grundsätzlich ist die Vielfalt der am Markt verfügbaren Containerpflanzen sehr groß und nimmt ständig zu. Die Vielfalt ist jedoch auch abhängig von der Nachfrage. Gibt es keine nachhaltige Nachfrage, bleibt die Vielfalt in einigen Sortimenten und/oder Liefergrößen logischerweise auf der Strecke. Dies gilt in gleicher Weise auch für Freilandpflanzen. Grundsätzlich sind alle Pflanzen, die sich im Freiland produzieren lassen, auch im Container produzierbar.

Große Vielfalt gibt es auch im Bereich der eingesetzten Substrate. Leider werden bis heute vielfach weiterhin sehr leichte torfhaltige Substrate eingesetzt. Sie generieren schnelles Wachstum, speichern dafür aber Wasser und Nährstoffe nur begrenzt lange. Trocknen sie gar aus, sind sie kaum wieder zu befeuchten. Andererseits haben Qualitätsanbieter auch sehr gute, mineralische und mit nachwachsenden Rohstoffen versetzte, torfreduzierte Substrate im Einsatz. Diese Qualität hat aber auch ihren Preis.

Was sind aus Ihrer Sicht die wesentlichen Punkte, an denen der Abnehmer gute Qualität, aber auch unseriöse Angebote oder minderwertige Ware festmachen kann?

D. Clasen: Im Unterschied zum Freiland kann eine Containerpflanze nur ein bis zwei Jahre im selben Topf verweilen. Dies hängt stark von den Substraten ab. Leichte Torfsubstrate sind nur für eine kurze Kulturdauer von bis zum einem Jahr geeignet. Je mineralischer die Sub-

strate werden, desto länger kann eine Pflanze im selben Topf wachsen. Dies gilt natürlich nur begrenzt!

Danach bezeichnen wir Containerpflanzen als überständig. Sie zeigen dann einen Wurzelballen mit starken Ringelwurzeln, meist sind nur noch untypisch dicke Wurzeln und fast kein Substrat mehr zu sehen. Es ist vergleichbar mit überständigen Pflanzen im Freiland, die aufgrund zu langer Standzeit sehr dicke Wurzeln im Ballen zeigen und nur noch wenige feine Wurzeln, die das Gehölz ernähren sollen. Beide Varianten sind minderwertig und nicht akzeptabel.

Häufig erkennt man überständige Containerpflanzen auch an den im Verhältnis zur Pflanzengröße unterproportional kleinen Containern/Töpfen.

Dieses Problem hat uns dazu bewegt, uns intensiv mit der Entwicklung geeigneter Substrate zu befassen. Daraus sind mineralhaltige Substrate für unterschied-



1 Wie ein Ei dem anderen: systematische Anzucht und Pflege von Containerbäumen

© Clasen & Co Baumschulen GmbH



liche Kulturen entstanden. Um es auf einen einfachen Nenner zu bringen: je größer der Container, desto mineralhaltiger das Substrat.

Aufgrund der mineralischen Komponenten speichern die Substrate Luft, Wasser und Nährstoffe in einem ausgewogenen Verhältnis, und das Substrat lässt sich in trockenen Phasen leicht wieder befeuchten. Es entwickeln sich viele Feinwurzeln, die die Pflanze ernähren. Diese Vielzahl feiner Wurzeln beeinflussen das sichere Anwachsverhalten und die schnelle Etablierung am Endstandort absolut positiv. Die Pflanzen wachsen einfach weiter, ganz ungehindert und ohne Verpflanzschock. Zudem sind die Containerpflanzen fast ganzjährig verpflanzbar, außer bei Frost und gefrorenem Boden. So können Baustellen beinahe zu jeder Zeit begrünt und damit vollendet werden. Dies sind Vorteile, auf die Bauherren zukünftig nicht mehr verzichten möchten.

Sie haben bereits angesprochen, dass Sie sich intensiv mit der Entwicklung geeigneter Substrate beschäftigt und mit ALLEEGRO selbst ein Verfahren zur Anzucht von Containerbäumen entwickelt haben. Wie kam es dazu?

D. Clasen: Mein Vater begann recht früh, in den 1970er-Jahren bereits, mit der Produktion von Containerpflanzen. Da dies für alle möglichen Gehölze sehr gut funktionierte und die Vorteile klar wurden, begann er bereits vor etwa 35 Jahren versuchsweise mit den ersten Containerbäumen. Erste Kunden erkannten sehr schnell die Vorteile, und so ging es los, Stück für Stück.

Das System ALLEEGRO entwickelten wir Anfang der 2000er-Jahre und ließen es als Marke 2005 schützen. Nach und nach wurden die einzelnen Arbeitsschritte in der Anzucht standardisiert und das ALLEEGRO Substrat entwickelt.

Es ist unser eigener Weg, mit unseren Kunden nicht nur über Preise zu sprechen. Das Thema Mehrwert für den Kunden ist nicht einfach zu kommunizieren. Jedoch zeigen die Reaktionen unserer Kunden, dass sie diese Vorteile schätzen und wieder danach verlangen: leichter pflanzbar, weniger Pflanzschnitt erforderlich, sicheres Anwachsen und schnelleres Etablieren am Endstandort.

Dies ist sehr ungewöhnlich für Baumschulen und bedarf sehr viel Aufklärungsarbeit, Referenzen und Dokumentationen, bis eine Marke wirklich zu einer Marke wird, die auch wahrgenommen wird.

Wo liegen die wesentlichen Unterschiede zu herkömmlichen Verfahren? Was macht Ihres so einzigartig, wie Sie sagen?

D. Clasen: Die wesentlichen Unterschiede sind zum einen das mineralische Substrat, welches die physikalischen Eigenschaften des von der FLL in den „Empfehlungen für Baumpflanzungen Teil 2“ beschriebenen Baumgrubensubstrats für offene, nicht überbaute Pflanzgruben erfüllt. Dadurch wird ein Körnungsbruch zwischen Wurzelballen und Pflanzgrubensubstrat vermieden und das erfolgreiche zügige An- und Weiterwachsen erreicht. Der Containerbaum fühlt sich quasi schon zu Hause, wenn er gepflanzt wird, und muss sich nicht erst an die neue Umgebung gewöhnen.

Der zweite wesentliche Unterschied ist unsere Schnittmethode, die wir konsequent einsetzen. Dadurch werden im Laufe der Kulturzeit immer wieder die starken Kronenäste eliminiert und junges Holz bleibt erhalten. Die Bäume entwickeln junge und leicht aufstapbare Kronen, was schnell zum gewünschten Lichtprofil an der Straße führt. Diese Schnittmaßnahmen führen schlussendlich zu sehr einheitlichen Beständen mit einem sehr hohen Qualitätsstandard.

Qualität hat ja oftmals ihren Preis: Wie viel tiefer müssen Kunden gegenüber anderer Ware in die Tasche greifen?

D. Clasen: Qualität erzeugt zunächst einmal hohe Kosten im Laufe des Produktionsprozesses. Wir investieren sehr viel Arbeitszeit mit außergewöhnlich vielen Fachkräften. Das Ergebnis ist dafür sehr einheitlich mit einer extrem geringen Ausschussquote. Auf diese Weise erreichen wir einen sehr hohen Anteil an verkaufbaren Pflanzen. Am Ende müssen wir unsere Produkte jedoch auch zu gängigen Marktpreisen verkaufen. Da sich ein gutes Produkt leichter und mit mehr Freude verkaufen lässt, freuen wir uns über jeden Kunden, der sich für unsere

Produkte entscheidet. Die Preise und damit die Kosten auf Kundenseite sind meistens kaum höher als für vergleichbare Ballenpflanzen.

Amortisieren sich diese ggf. zusätzlichen Kosten, z.B. durch weniger Pflegeaufwand?

D. Clasen: Containerpflanzen, insbesondere Bäume, lassen sich aus Gewichtsgründen leichter pflanzen. Das spart Maschinenkosten auf der Baustelle. Sie haben einen gepflegten und gut aufgebauten Habitus, was die Zeit und Kosten für einen Pflanzschnitt deutlich reduziert und für ungeübte Schneider vereinfacht. Am Ende der Entwicklungspflege zeigt sich bereits, dass die Containerbäume sich schneller am Endstandort etabliert haben und sich damit schon früher allein versorgen können. Dies spart wiederum Pflegekosten.

So kann man guten Gewissens behaupten, dass Containerpflanzen gegenüber Ballenpflanzen flexibler einsetzbar sind und eine Reihe von Vorteilen mit sich bringen, die nicht sofort bei Lieferung erkennbar sind. Wir sind der Meinung, dass der Trend hin zu Containerpflanzen sich in gleicher Weise vollziehen wird wie im Bereich der Pflanzen für den Privatkunden, die über Gartencenter oder Baumärkte verkauft werden. Gerade auch im Hinblick auf bodenbürtige Krankheiten, wie z. B. Verticillium, bieten Containerpflanzen erhöhte Sicherheit, die vonseiten unserer Kunden zunehmend gefordert wird. (ajo) ●



Der Autor

Dirk Clasen, Baumschuler und Betriebswirt

Bewirtschaftet zusammen mit Mark Schneekloth und 50 Mitarbeitern auf 40 ha die überregional und international tätige Baumschule Clasen & Co in Rellingen, Schleswig-Holstein.

Kontakt:
www.clasen-co.com
d.clasen@clasen-co.com